

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Zeitschrift
Bestellung oder deren
Raum 10 Pfennig
Reklamen die Seite
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 20

Donnerstag, den 17. Februar 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur sämtlicher Hafer, sowie auch Mengkorn und Mengfrucht, die Hafer enthalten, abgeliefert werden muß, ebenso Gerste, soweit solche nicht bereits verwendet wurde. Für die genannten Fruchtarten wird derselbe Preis bezahlt wie für Hafer und sind die verfügbaren Mengen den zugelassenen Ankäufern anzumelden.

Erbenheim, den 14. Febr. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung v. Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande folgendes angeordnet:

§ 1. Zur Regelung der Beschaffung, des Absatzes und der Preise von lebendem Vieh wird für jede Provinz, für die Provinz Hessen-Nassau für jeden Regierungsbezirk ein rechtsfähiger Verband gebildet.

Der Oberpräsident in Potsdam ist befugt, die Provinz Brandenburg oder Teile von ihr mit der Stadt Berlin für die Durchführung dieser Anordnung zu einem besonderen Verbande zusammenzuschließen.

§ 2. Dem Verbands gehören an:
1. Alle Viehhändler, die im Regierungsbezirk ihre gewerbliche Niederlassung haben. Falls sie binnen einer in der Satzung zu bestimmenden Frist dem Verbandsvorstande gegenüber die Erklärung abgeben, daß sie auf die Ausübung des Gewerbebetriebs verzichten, erlischt die Mitgliedschaft;
2. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Handel oder den Kommissionshandel mit Vieh betreiben und ihren Sitz im Verbandsbezirk haben.

Auf Antrag können Mitglieder des Verbandes werden:
3. Fleischer, die im Verbandsbezirk vom Landwirt oder Mäster Vieh kaufen wollen;
4. Viehhändler und landwirtschaftliche Genossenschaften, die ohne im Verbandsbezirk eine gewerbliche Niederlassung oder ihren Sitz zu haben, im Verbandsbezirk Vieh kaufen oder Kommissionshandel mit Vieh betreiben wollen.

§ 3. Der Ankauf von Vieh vom Landwirt oder Mäster zur Schlachtung, der Ankauf von Vieh zum Weiterverkauf, der kommissionsweise Handel mit Vieh ist in den Verbandsbezirken außer dem Verbands selbst nur den Verbandsmitgliedern, die von dem Vorstande eine Ausweisurkunde erhalten haben, gestattet.

§ 4. Rinder, Schafe und Schweine werden auf Eisenbahnen, Kleinbahnen und Wasserstraßen zur Beförderung nur angenommen, wenn der Beförderer

entweder sich als Mitglied des für die Beförderung gebildeten Verbandes ausweist, oder eine Bescheinigung dieses Verbandes vorlegt, daß der Verband für dessen Beförderung erfolgt, oder eine Bescheinigung der Polizeibehörde des Verbandortes vorlegt, daß der Verband gestattet ist.

Die Ortspolizeibehörde darf diese Bescheinigung nur ausstellen, wenn es sich um einen Verband von Vieh aus einem landwirtschaftlichen Betriebe an einen anderen landwirtschaftlichen Betrieb handelt. Die Regierungspräsidenten sind befugt, auch in anderen Fällen aus wichtigen Gründen die Beförderungserlaubnis zu erteilen.

§ 5. Als Vieh im Sinne dieser Anordnung gelten Rinder, Schafe und Schweine. Durch die Satzung kann der Handel mit Rälbern im Gewicht unter 150 kg. und mit Ferkeln und Säuglingschweinen im Gewicht unter 50 kg. für das Stück von dieser Anordnung ausgeschlossen werden.

§ 6. Die Satzung des Verbandes wird von dem Oberpräsidenten, in den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden vom Regierungspräsidenten erlassen.

§ 7. Wer entgegen der Vorschrift des § 3 dieser Anordnung unbefugt in einem Verbandsbezirk Vieh kauft, oder kommissionsweise Handel mit Vieh treibt, bezüglichen

wer an eine nach dieser Vorschrift nicht berechnete Person Vieh verkauft oder zum kommissionsweisen Verkauf abgibt, sowie wer den sonstigen Vorschriften dieser Anordnung oder der nach § 6 erlassenen Satzung zuwider handelt, wird nach § 17 der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 8. Diese Anordnung tritt am 15. Februar 1916 in Kraft. Berlin, den 19. Januar 1916.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
Breitenbach.

Der Minister für Landwirtschaft, für Handel u. Gewerbe.
Edow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
von Schorlemer.

Der Minister des Innern.
von Loebel.

Ergänzung zu der vorstehenden Anordnung.

Kritik 1.

§ 2 Abs. 2 erhält folgende Fassung:
6. Viehhändler, die im Verbandsbezirk ihre gewerbliche Niederlassung

haben, jedoch vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberuf nicht getrieben haben.

6. Landwirtschaftliche Vereinigungen (Ruchgenossenschaften, Zucht- und Zuchtverbände), die ihren Sitz im Verbandsbezirk haben.

Artikel 2.

Im § 5 wird folgender Absatz 2 zugefügt:
Der nicht gewerbliche Ankauf von Vieh vom Landwirt oder Mäster zur Schlachtung für den eigenen Bedarf, soweit er sich im örtlichen Verkehr oder Versand auf der Eisenbahn abwickelt, bedingt nicht der Mitgliedschaft zum Verband.

Artikel 4.

Diese Anordnung tritt am 15. Februar 1916 in Kraft. Berlin, den 3. Februar 1916.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
J. A. Franke.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. A. Graf Keyserlingk.

Der Minister des Innern.
J. A. Drenth.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Satzungen auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen werden können.

Erbenheim, den 17. Febr. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Abteilung III des hiesigen Kreiskomitees vom Roten Kreuz hat eine großartige Papier- und Lumpensammlung veranstaltet, auf deren erfolgreiche Durchführung auch die Militärbehörde erheblichen Wert legt.

Der Bedarf an alten Kleidungsstücken und Abfällen ist zurzeit ein sehr großer. Noch brauchbare Kleidungsstücke sollen für Kriegsbeschädigte Verwendung finden, aus brauchbaren Abfällen werden Decken für Kriegsgefangene hergestellt und die sonstigen Abfälle werden Schrotfabriken überwiesen.

In Folge Aufforderung des Bezirkskomitees vom Roten Kreuz für den Regierungsbezirk Wiesbaden, das neue Unternehmen nach aller Möglichkeit zu unterstützen, bitten wir ergebenst, die nötigen Schritte für eine recht ergiebige Sammlung zu tun. Die Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz in Wiesbaden Königl. Schloß ist berechtigt, die gesammelten Lumpen und das Papier abholen zu lassen.

Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden v. Heimbürg.

Wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Abholung der Sachen durch die Gemeinde erfolgt.

Erbenheim, 15. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 17. Februar 1916.

* Turnerische Kriegstagung. Von den drei Turngauen Wiesbaden, Süd-Nassau und Mittel-Taunus stehen zurzeit 8000 Mann unter den Waffen. Das turnerische Leben gleicht dadurch in vielen Vereinen nur noch einem glimmenden Funken. Ihn nicht ganz verlöschen zu lassen, ist deshalb der Zweck einer auf den 27. Feb. nachmittags 2.30 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins zu Wiesbaden einberufenen gemeinsamen Kriegstagung der oben genannten Turngauen, der um 1 Uhr mittags beginnend, eine geschäftliche Sitzung des Gauess Süd-Nassau vorangeht. Die Kriegstagung selbst, zu der alle Turner bei freiem Eintritt geladen sind, bietet neben turnerischen Aufführungen eine Fülle von Anregung und künstlerischen Genüssen. Unter anderen wird Pfarrer Kaspermann aus Laub einen zeitgemäßen Vortrag halten, während dem Königl. Theater in Wiesbaden die Hofopernsängerin Frau L. Haas, Konzertmeister Nowack und Hofkapellmeister Herrmann ihre Mitwirkung zugesagt haben. Den Chorgesanglichen Teil haben der Wiesbacher Männergesangsverein Eintracht, gemeinsam mit dem Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden, beide unter der Leitung des Organisten Schauf, die musikalische Begleitung Lehrer Corzilius aus Wiesbaden übernommen, so daß alles in allem eine Blütenlese feingeistiger Genüsse geboten. Die auswärtigen Besucher werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß punkt 3 Uhr die Saaltüren geschlossen werden.

§ Besichtigung der eingeführten Stutfohlen. Die Besichtigung der von der Landwirtschafts-

Kammer vermittelten Stutfohlen wird mit der Rörung von Stuten für das Nassauische Stutbuch verbunden. Die Besichtigung und Rörung findet in Erbenheim am Mittwoch, den 23. Februar, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Hofe der Beschäftstation statt.

— Versammlung hält heute Donnerstag ab, der Landwirtschaftliche Kasino-Verein im Gasthaus „zum Engel“.

— Die hohen Getreidepreise in England. Die Getreidepreissteigerung in England erreicht eine bisher nicht dagewesene Höhe. Nach den „Times“ wurde für Manitobaweizen Nr. 1 am 9. Februar auf der Londoner Börse 78 sh 6 d per Quarter bezahlt.

Damit ist der höchste Preisstand, den seit dem Kriege ausländischer Weizen auf dem Londoner Markt erreicht hatte, nämlich 78 sh am 8. Mai 1915, überschritten worden. Diese Tatsache verdient besondere Beachtung. Hat man doch damals in England etwa. et. daß eine derartige Preissteigerung in Zukunft nicht wieder eintreten werde. Der oben genannte Preis von 78 sh 6 d per Quarter bedeutet einen Preis von ungefähr 345 Mk. die Tonne; in Berlin betrug am gleichen Tage der Weizenhöchstpreis 275 Mark, der Roggenhöchstpreis 235 Mark die Tonne. — An der englischen Preisentwicklung ist aber in letzter Zeit vor allem wieder die außerordentlich starke Spannung zwischen den Weizenpreisen in Nordamerika und dem Preise amerikanischen Weizens in London bemerkenswert. Die Differenz betrug in letzter Zeit annähernd 28 sh per Quarter, das heißt ca. 130 Mark die Tonne; was dies bedeutet, kann man sich daran vergegenwärtigen, daß unser Zoll in Friedenszeiten 55 Mark die Tonne beträgt, daß also die Differenz zwischen den amerikanischen Preisen und dem Preise in England heute zirka 135 pC. beträgt. Ist als der Betrag des deutschen Weizenzolls in Friedenszeiten.

— Verbot von Auskäufen ufm. für Web- und Wirkwaren. Auf Grund des § 9b des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Bayern auf Grund des § 4 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 6. Novemb. 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit für den Monat Februar die Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufe, sogenannte Weiche Wochen oder Tag, Propaganda- und Reklame-Wochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere Beschleunigung der Verläufe bezweckende Veranstaltung, insbesondere Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wirkwaren und für Waren, die aus Web- und Wirkstoffen hergestellt sind, oder bei deren Herstellung Web- oder Wirkstoffe verwandt sind, sowie für alle Strickwaren verboten. Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen für besondere Fälle, unterliegen der Genehmigung des Stellv. Generalkommandos des 18. Armee-Korps.

— Theater-Nachrichten. Königl. Theater Wiesbaden. Donnerstag, 17.: Ab. 8. „Don Juan“. Anf. 7 Uhr. Freitag, 18.: Ab. 8. „Flachsmann als Erzähler“. Anf. 7 Uhr. Samstag, 19.: Ab. 8. „Die Jüdin“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden. Donnerstag, 17.: „Zettchen Gebert“. Freitag, 18.: Volksvorstellung. „Der Jahrmarkt in Pulsnitz“. Samstag, 19.: Neu einst: „Die große Kugel“.

— Wiesbaden, 15. Feb. Der praktische Arzt Dr. Eugen Klüb in Sonnenberg, der in 5 Fällen von Typhus, die in einer Familie in Sonnenberg vorgekommen sind, Anzeige von der Seuche binnen 24 Stunden nicht gemacht hatte, sondern später und deshalb wegen Unterlassung dieser gesetzlichen Verpflichtung angeklagt worden war, erzielte heute vor dem Schöffengericht einen Freispruch.

Wer Brotgetreide verfaultert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Moderner Landsknecht.

Ein Irländer, der kürzlich an der französischen Front gefallen ist, hat unter dem von ihm angenommenen Namen Jean Baptiste Kleber ein rechtliches Landsknechtelben geführt, das wie selten eines reich an abenteuerlichen Wendungen gewesen ist. Er war der Sohn eines Belfast Kaufmanns, der zu den Führern der Unionistenpartei Irlands gehörte, der aber seinem unverföhnlichen Haß gegen England so scharf Ausdruck gab, daß er aus der Partei ausgeschlossen wurde. Und dieser unverföhnliche Haß war auch auf den Sohn übergegangen, der mit 20 Jahren unter dem Namen des von ihm heiß verehrten Generals der ersten französischen Republik Kleber, nach Paris ging und in die Fremdenlegion eintrat. Er diente in Nordafrika und begleitete dann im Jahre 1807 den Major Marchand nach Kaschoda. Später schied er aus der Fremdenlegion aus und nahm in den Reihen der Buren am Feldzuge gegen die Engländer teil, in dem er sich wiederholt auszeichnete, und wo es ihm unter anderem glückte, Lord Methuen gefangen zu nehmen. In der Annahme, daß ein Krieg zwischen England und Deutschland unvermeidlich geworden war, ging er nach Deutschland, um in die deutsche Armee einzutreten. Als aber im Jahre 1911 die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland einen Krieg zwischen diesen beiden Ländern befürchtete, kehrte er wieder zur Fremdenlegion zurück. Zu Anfang des gegenwärtigen Krieges trat er in die französische Armee ein und wurde zum Offizier ernannt. Nach dem Fall von Chaleroi handelte es sich darum, einer verstreuten, abgeschnittenen englischen Abteilung eine Mitteilung des französischen Befehlshabers zukommen zu lassen. Um zu den englischen Linien zu gelangen, mußte man die feindliche Stellung passieren. Kleber erbot sich freiwillig, die gefährliche Aufgabe auszuführen. Nach zwei Tagen an aufregenden Zwischenfällen reichten Umherirrens traf er in der Vertreibung und dem äußeren Aussehen eines blauen, französischen Panzerjungen in den englischen Linien ein. Nach Erstattung der Meldung wurde er von dem englischen Kommandierenden zur Offiziersstafel geladen, eine Einladung, die Kleber in dessen mit den Worten ablehnte, daß es ihm unmöglich sei, am Tische der Feinde seines Vaterlandes Platz zu nehmen. Die englischen Offiziere, die nicht recht verstanden, glaubten, ihn daran erinnern zu müssen, daß Frankreich und Großbritannien ja Verbündete seien, worauf Kleber trocken erwiderte: „Ja, meine Herren, England mag gut und gern ein Bündnis mit Frankreich geschlossen haben; trotzdem bleibt es nach wie vor der Todfeind Irlands.“

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Jedenfalls spricht das Suchen nach Hilfe für die Westfront nicht dafür, daß man in den maßgebenden Kreisen unserer westlichen Feinde ganz so siegesbewußt ist, wie man sich dem Volke gegenüber gibt.

(Etr. Bln.)

Deutschland.

1) Ueberholt. (Etr. Bln.) „Daily Mail“ weist darauf hin, daß das Unterrichtsweien in England sehr im Argen liege und eine der schwächsten Stellen in der allgemeinen Bildung Englands bilde. Auf diesem Gebiete sei es von Deutschland vollständig überholt worden. Aber dieses mangelhafte Unterrichtsweien habe auch einen großen Einfluß auf die kriegswirtschaftliche Ausbildung der Offiziere, besonders der Generalstabler. Auch hier wird zugegeben, daß England von Deutschland geschlagen worden sei. Lord Moulton habe diesen bedauernden Zustand der Abneigung zugeschrieben, die der Engländer im allgemeinen einem gründlichen Studium entgegenbringt. Wenn diese Erklärung richtig ist, sagt das Blatt, dann ist die Lage hoffnungslos.

2) Wirtschaftslage. (Etr. Bln.) Der Gegensatz zwischen der unbeirrten Ruhe und Festigkeit des deutschen Wirtschaftslebens und der nervösen Zerknirschtheit bei unseren Gegnern tritt nirgends so scharf in Erscheinung, als auf dem Gebiete des Transportwesens. Während bei

uns der Personen- und Güterverkehr trotz der ungeheuren Anforderungen, die die Versorgung eines Millionenheeres auf verschiedenen Kriegsschauplätzen an die deutschen Eisenbahnen stellt, die gleiche Regelmäßigkeit und Festigkeit zeigt wie im Frieden, hängt ein großer Teil der wirtschaftlichen Verlegenheiten bei unseren Gegnern mit dem völligen Versagen des Transportwesens zusammen. In England hat die Einziehung von 150 000 Eisenbahnern anhaltende Störungen im Eisenbahnwesen, besonders im Güterverkehr, hervorgerufen.

3) Bedürfnis. (Etr. Bln.) Sowohl in Amerika wie in Deutschland macht sich das Bedürfnis nach erneutem Warenaustausch nachdrücklich bemerkbar. Dieser wichtigen Frage muß jetzt die ganze Aufmerksamkeit aller derer gewidmet sein, die es gut mit beiden Ländern meinen.

Baultoffsteuer.

Es ist sicher selten, daß eine Steuer erwünscht erscheint. Im Anschluß an die Äußerungen des Reichsstaatssekretärs Dr. Helfferich über die Notwendigkeit neuer Steuern äußert sich in der „Ton-Industrie-Zeitung“ B. Gärtner über die Baultoffsteuer. Er weist darauf hin, daß es kein Geheimnis sei, daß die Baultoffindustrie an einer gewaltigen Uebererzeugung leide, daß eine erschreckend große Anzahl Werke jährlich zugrunde gehe, daß auch die Selbsthilfe durch Verkaufsvereinigungen nichts geholfen habe. In die große Zeit gehören keine kleinen Bedenken und wir dürfen nicht um irdische Güter feilschen, wo Tausende ihr Leben dem Vaterlande opfern. Da von zwei Uebeln stets das kleinere vorzuziehen ist, so dürfte, wie Gärtner meint, die Baultoffsteuer das kleinere Uebel sein, wenn sie auch manche Beschränkung und Einschränkung der Gewerbefreiheit mit sich bringen wird. Aber sie dürfte auch manche Sorge bannen. Gärtner hofft, daß durch die Steuer Ziegeleien als sichere Gelanlagen angesehen werden, daß auskömmliche Preise bei geregelter Erzeugung auf lange Zeit gesichert werden; jedenfalls meint er, daß der Ziegeleindustrieller sicher mit der Steuer gedient wäre. Sicherlich ein ganz seltener Fall, daß von Seiten einer Industrie eine Besteuerung angeboten wird.

Europa.

1) England. (Etr. Bln.) Die Regierung macht augenblicklich große Einkäufe an Getreide in Australien, Kanada und in La Plata. Darch die auf diese Weise aufgestellten Vorräte soll auch dem Preiswucher entgegen gearbeitet werden. Es werden 15—18 Millionen Hektoliter zusammengebracht, doch werden sie vor dem 1. Juni nicht in Angriff genommen. — Hoffentlich reden unsere U-Boote bis dahin ein kräftiges Wortlein mit!

2) Frankreich. (Etr. Bln.) Man meldet, daß in Paris Plakate angeschlagen wurden, die im Namen des Kriegsministers alle militärfähigen Männer auffordern, sich freiwillig zu stellen.

3) Luxemburg. (Etr. Bln.) (Etr. Bln.) Alle im Großherzogtum produzierte Butter muß an die staatliche Einkaufs- und Verteilungszentrale abgeliefert werden, der die Versorgung der Gemeinden mit Butter obliegt. Die Molkereien dürfen ihren Angehörigen nicht mehr als 150 Gramm Butter pro Kopf des Haushaltes und pro Woche aushändigen.

4) Schweiz. (Etr. Bln.) Zur Einfuhr von Petroleum und Benzin in der Schweiz bedarf es der Bewilligung des Volkswirtschafts-Departements, das ermächtigt ist, Höchstpreise festzusetzen und im privaten Besitz befindliche größere Quantitäten zu beschlagnahmen.

5) Oesterreich-Ungarn. (Etr. Bln.) Daß russische Truppen auf das westliche Tnjestr-Ufer übergegangen sind, ist unrichtig. Auf dem rechten Ufer dieses Flusses befinden sich weder russische Patrouillen noch sonstige russische Abteilungen.

6) Albanien. (Etr. Bln.) Nach Meldungen, die italienische und englische Blätter enthalten, scheint die Lage für die Italiener unhaltbar geworden zu sein.

7) Rumänien. (Etr. Bln.) Die landwirtschaftliche Vereinigung hat beschlossen, für englische Käufer kein Getreide zu liefern.

8) Türkei. (Etr. Bln.) Auf dem asiatischen Hauptschauplatz stockt die russische Offensive in grimmiger und hohem Schnee des Kaukasus. Im Trakgebiet zwar der neue Oberbefehlshaber Sir Dake ein, aber erfüllte sich die Hoffnung der Engländer auf trockene Wetter im überschwemmten Flußgebiet des Tigris es sich nicht.

9) Türkei. (Etr. Bln.) An der Frontfront entzündet die Lage allmählich zur Entscheidung. Auch hier beachtet werden, daß der Monat Februar im allgemeinen zu den schlechtesten Monaten des Jahres gehört, wo ganze Gegenden unter Wasser liegt und Operationen in größerem Maßstabe nicht betrieblässig lassen. Durch die Meldung richtig ist, daß der Taurus von Quaden in dieser Gegend im Winter bedeckende Schmelze in diesem Jahre schon eingetrocknet ist, läßt sich falls nicht nachprüfen.

Afrika.

10) Marokko. (Etr. Bln.) Aus Tanga wird gemeldet, man solle sich darauf gefaßt machen, daß Marokko trotz der Niederlage seines Aufgebots neue Kräfte, suche machen werde, die marokkanischen Stämme nach Frankreich aufzuwiegen. Die deutsch-türkische Propaganda in Marokko mache sich hartnäckig bemerkbar.

Amerika.

11) Vereinigte Staaten. (Etr. Bln.) Von bevorstehender Ankunft in London gilt der Uebernahme englischen Gesamtbesitzes an amerikanischen Staatspapieren durch die Morgengruppe zu einem bestimmten Preise 10 Prozent unter dem Börsenkurs sein soll. Dadurch len das tägliche Angebot an der New Yorker Börse der feste Preisdruck verhärtet werden. England verleiht sich dadurch in New York einen neuen Kredit von mehreren Milliarden Franken.

Aus aller Welt.

12) Hannover. In der Amtsstelle 2 der Stadtkasse wurde eingebrochen, der Geldschrank mit modernsten Werkzeugen geöffnet und der Inhalt von 2000 Mark entwendet. Der Täter ist spurlos verschwunden.

13) Wien. In Wien wird eine Moschee mit einem Fassungsraum für 800 Personen errichtet werden. Man mit einem 32 Meter hohen Minarett wird sich dem Höhenrücken erheben, der im Jahre 1683 der Schlacht der entscheidenden Kämpfe gegen die Türken war Türkenchanze heißt.

14) Rom. (Etr. Bln.) Nach einer Meldung aus Catania haben drei Schwefelgruben die Arbeit eingestellt. 600 Familien sind brotlos.

15) Moskau. (Etr. Bln.) Man meldet, daß in Moskau Feuerwerkskavalle festgestellt haben, wobei 200 Warenlager geplündert wurden. Der Schaden betrug 50 Millionen Rubel. Die Lebensmittelpreise wurden den Behörden herabgesetzt.

16) Stockholm. Das schwedische Ausfuhrverbot für Fische, mit Ausnahme von Heringen und Bäcklingen, welche in einer Woche in Kraft tritt, erregt starken Widerstand in beteiligten Kreisen. Der Fischerei-Intendant für Schweden fürchtet, daß die schwedischen Fischer ihren nach Eintritt des Verbotes nach Dänemark bringen werden.

17) London. (Etr. Bln.) Im Bezirk von London 773 Gasthäuser geschlossen worden. Die Entschädigungen trugen 35 Millionen Mark, davon über 20 Millionen die Brauereien.

18) Paris. (Etr. Bln.) Zwei deutsche Militärflieger ein Hauptmann und der Führer des Flugzeuges, die einem Flug über Salonik in Kriegsgefangenschaft waren, sind auf einem französischen Dampfer nach Marseille gebracht und dort im Fort St. Nicolas interniert worden.

Der Pächter von Solgaard.

8.

Auch heute, an einem regnerischen Abend, waren drei Nähmaschinen in Bewegung, und waren, ihr Größling, ein paar gute Freundinnen und das Stubenmädchen begleiteten die munter fortfließende Arbeit mit guten oder weniger guten Reden.

Die Großmutter mußte Gespenstergeschichten erzählen. Das verstand sie vorzüglich, trotzdem ihr jeglicher Aberglaube fern lag. Und all die anderen ergänzten die schaurigen Märchen durch Selbst- oder von guten Freundinnen Erlebtes. Draußen heulte dazu der Wind, der Regen schlug in schweren Tropfen aus Fenster, und im Kamin flackerte gemächlich das Feuer. Ein herrlicher Abend! Von Zeit zu Zeit kredenzte Waren eine Tasse Kaffee und reichte von den selbstgebackenen Kuchen und von den Früchten des Gartens herum. Eben wollte sie die Kaffeekanne wieder aus der Küche holen, da trat mit schwerem Schritt, ganz bis auf die Haut durchnäßt, brummend der Briefträger herein.

„Muß man da um einen Dreierbrief eine Meile im Schmutz und Unwetter laufen“, murmelte er, während er Waren eine Verlobungsanzeige überreichte.

„Aus Berlin? — Natürlich — Aufine und Wilhelm?“ — Alle waren neugierig aufgesprungen. Nur Größling gedachte zunächst des durchnetzten Postboten.

„Nein, was ist das!“ — rief Waren jetzt aus. — „Nicht mit Wilhelm Radetzki? — Da steht ja ein ganz anderer Name! — Mit dem Kaufmann Friedrich Meyer ist Aufine verlobt!“

Das gab eine Ueberraschung.

Der alte Briefträger, den ein heißer Grog bald wieder guter Laune gemacht, amüsierte sich weiblich über das Gebaren des jungen Bäckleins, das sein Dreierbrief so ganz aus dem Häuschen gebracht.

Daß Waren sehr bleich geworden war, fiel niemand auf, und daß ihre Hände zitterten, erst recht nicht.

„Der arme Wilhelm! — So eine Schlichtigkeit! Aber warum wollte er auch so hoch hinaus? — Es gibt ja genug andere nette Mädchen im Dorf. Ja, ja, treulos war die Aufine schon immer!“

So schwirrte es durcheinander.

Michelsen, der Schicksalsbote, strich sich über den eisgrauen Schnauzbart und redete lachend dazwischen:

„Bemitleidet den Unteroffizier nur ja nicht! So ein Kerl, wie der ist, findet noch eine ganz andere, als das alberne, dummdreiste Ding! Der hat überhaupt nie daran gedacht, die zu heiraten. Ist ja alles dummes Gewäsch! Sie hat das selber aufgebracht, sie und der alte verrostete Sörensen. — Ich war im August in Berlin, um meine Tochter zu besuchen, die doch da an einen Kapellmeister verheiratet ist. Da habe ich natürlich auch Wilhelm Grothus besucht, bin ja doch ein Kriegskamerad von seinem Vater. Und glaubt nur, vor mir hat der Junge keine Geheimnisse. Er machte sich aus Aufine weiter nichts, nur war er ihr schrecklich dankbar, weil er meinte, sie hätte die 50 Taler — na, Ihr wißt ja.“

Das ist ein Geheimnis, das jeder kennt. Ich darf über Dienstangelegenheiten nicht reden und bin nie ein altes Klatschweib gewesen, aber darüber habe ich dem Wilhelm reinen Wein eingeschenkt, daß Aufine ganz gewiß nicht die

Absenderin des Geldbriefes war. Die hat an dem Tage Brief an der Agentur abgegeben wurde, an Jahnshörner Bett gelegt, und der Bote, der ihn brachte, kannte Absender nicht, da er fremd war in der Gegend. Er nur, eine Frauensperson hätte ihn gebeten, zur Post laufen und etwas abzugeben, er würde dann auch ein Trinkgeld kriegen. — Von Petersens Töchtern kann es keine gewesen sein, denn diese kannte der Bursche, welcher acht Tage in der Gastwirtschaft gewohnt hatte.

Gern hätte der geschwätzige Alte, dem der Grog Zunge locker gemacht hatte, noch viel mehr erzählt, und das Geheimnis und der Verschwiegenheit, deren er rühmte.

Aber plötzlich fiel Größling ihm ins Wort:

„Schweiget still, Waren sieht ja aus, wie eine Tote. Kind, was ist dir? Derr, Gott, sie wird ohnmächtig.“

Doch mit eiserner Willenskraft hielt das junge Mädchen sich aufrecht, hat um ein Glas Wasser und sagte:

„Bin nur etwas schwindelig geworden. Das kommt von der Nähmaschine, es ist gleich wieder gut.“

Dennoch zog sich Waren auf ihr Stübchen zurück.

Waren warf sich auf das Bett und wußte selber nicht, was sie sich auf einmal so unglücklich fühlte, daß sie am liebsten sterben möchte.

Ach, in dieser schweren Stunde lernte sie ihr Herz verstehen, da wurde sie inne, daß dieselbe wohl lieben vermochte, aber nimmer den Mann, dem sie Antwort gegeben.

3. Kapitel.

Wilhelm hatte an seine Eltern geschrieben;

Kleine Chronik.

Expreßer. Eine vermögende Dame in Leipzig wurde kürzlich durch einen Troddler in Angst und Aufregung versetzt. Der Schreiber drohte darin unter Nachschneidung mit der Bestrafung ihrer Tochter, falls ihm nicht sofort eine Summe von 30.000 Mark zur Verfügung gestellt würde. Wenige Tage später ging bei der Dame ein zweites Expreßschreiben ein, worin die gleiche Forderung gestellt wurde. Der Absender ging in die ihm von der Polizei gestellte Falle, als er seine letzten Vorbereitungen zur Abholung der ersehnten Geldbeute traf. Es ist ein 16 Jahre alter Bursche, Schreiber von Verus und der Sohn achtbarer Eltern in Leipzig. Von dem Gelde wollte er sich einen Redaktor und ein Fahrrad kaufen und dann mit unbestimmtem Ziele in die Welt hinausgehen.

Kriegsgewinn. (Str. Bl.) Die Rheinischen Lederwerke in Saarbrücken verdienten 351.655 Mark. Können also ihr ganzes Aktienkapital von 350.000 Mark zurückzahlen. Die Lederwerke von St. Ingbert erzielten bisher 40.000 Mark Reingewinn, im Kriegsjahre aber 430.000 Mark, die Lederfabrik in München „verdiente“ das Achtfache, nämlich 1.566.000 Mark gegen sonst 190.000 Mark. Propaganda steht es auch mit anderen großen Lederfabriken.

104 Jahre. Die älteste Frau Ost- und Westpreußens, die Wittlerin Tanaack in Tellen bei Lauenburg, ist im Alter von 104 Jahren gestorben.

Holzpreise. Bei der Kuchholzversteigerung im Ober-Preussischen Rindfleischmarkt, einem der größten Holzverläufe Mitteldeutschlands, wurden bei glatter Abnahme infolge reger Beteiligung von Firmen, die Seereschiffe liefern, die amtlichen Taxepreise um 40 Prozent überschritten.

Spiritibus. (Str. Bl.) Wie vielfach angenommen wird, wird sich unter den zu erwartenden Steuererhöhungen eine erhöhte Belastung des Branntweins befinden. Dies hat den Spiritus verbrauchenden Kreisen Anlaß gegeben, in den Räumen der Berliner Handelskammer zu einer Besprechung zusammenzutreten, um Richtlinien für ihr Verhalten im Falle einer kommenden Erhöhung der Verbrauchsabgabe festzustellen. Es wurde nach längeren Beratungen ein gemeinsamer Ausschuß eingesetzt, um die Wünsche der Spiritus verbrauchenden Industrien zu ermitteln und alsdann Vorschläge in einer neuen Versammlung zu unterbreiten.

Riesenarbeit. Die neuen Beschlagsnahme-Verordnungen für Web-, Wirt- und Strickwaren, die am 1. Februar 1916 in Kraft getreten sind, bringen naturgemäß dem Webstoff-Melbeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, das diese Verfügung zu bearbeiten hat, einen außerordentlich gesteigerten Arbeitsumfang. Wie der „Konfektionär“ mitteilt, rechnet man im Webstoffmelbeamt mit einem Aufwandeingangs von mindestens 500.000 Stück, deren jedes einzeln genau zu prüfen ist. Wie stark der Postverkehr der Abteilung ist, geht daraus hervor, daß in einziger Referent Briefeingänge bis zu 5000 Stück am Tage zu verzählen hat.

Angenehm. Aus Wien wird berichtet: Ein Landwirt aus der Nähe Wiens durfte sich einer Ueberraschung erfreuen, um die ihn wohl mancher beneiden mag. Vor etwa vier Jahren hatte er in einem Bankhaus am Stephansplatz ein Los der Wiener Kommunal-Lotterie gekauft, vergaß es aber ganz. Kam erst dieser Tage wieder zufällig darauf und fragte auch gelegentlich an, wie es denn mit der Ziehung der Lose stünde. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung, die im ersten Augenblick mehr einem Schreck ähnlich wirkte, erfuhr er, daß der Haupttreffer der Lotterie auf ein Los gefallen sei, und daß der Betrag von 300.000 Kronen bereits seit einhalb Jahren auf ihn wartete. Der glückliche Gewinner legte gleich die Hälfte des genannten Betrages in österreichischen Kriegsanleihen an.

Gerichtssaal.

11. Wild. Das Schwurgericht in Guben verurteilte den Steinläger Wilhelm Hauptkeim aus Bispingen wegen Tötung seiner Frau durch einen schweren Schlag mit einem Hammer zu 15 Jahren Zuchthaus.

Buttergericht. Das sächsische Ministerium hat zur

„Ihr Lieben! Sobald das Wandern zu Ende, also in den nächsten Tagen schon, hoffe ich Euch gesund und froh wiederzusehen. Sorgt Euch nicht um die Nacht! Hat Gott ein solches Jahr ein Wunder getan, so wird er auch Euch helfen. Ich darf annehmen, daß ich zu dem noch Lebenden ein gut Teil beistehen kann.“

Seid herzlich gegrüßt von Eurer dankbaren Sohn.“ Und Wilhelm durfte in der Tat hoffen, daß er dieses Mal nicht mit leeren Händen heimkehren würde. Bei seinem Freischießen hatte er eine schöne, silberne Uhr und eine nicht minder wertvolle versilberte Meerschamuschke gewonnen.

Gern hätte er beides als liebes Andenken aufbewahrt, doch der Eltern Rat gebot ihm, beide Preise zu Geld zu machen.

In Berlin wurde ihm nun, wo er auch anfragte, sehr wenig dafür geboten.

Da fiel ihm der alte Mendel in Hensberg ein, ein Mann, der alles brauchen konnte, in wohlhabenden Verhältnissen lebte, ein sehr sehr armer Mann war, und Wilhelm vor zwölf Jahren versprochen hatte, sich gelegentlich erkaufen zu lassen. Die Sache lag also:

Mendel fuhr damals noch mit seiner Hundekutsche durchs Land, sammelte allerlei Knochen, Papier, altes Eisen und allerlei Metall, Raritäten und alles, was es gerade gab an wertlos scheinenden Sachen.

Bei Kadeses hatte er zur Winterzeit, da diese Leute sehr nach Herkommen und Leumund fragten, wenn ein Bettler in ihr Haus kam, manchmal einen Teller Suppe und ein paar gestohlene Eier gegeben.

Entscheidung der Streitigkeiten über Milchpreise vor verschiedenen Butterorten beim Landgericht in Dresden ein Butter-Schiedsgericht eingerichtet.

Vermischtes.

20 Minuten. Um die Laufzeit der Personenzüge um 20 Minuten, die der Güterzüge um eine Stunde zu verkürzen, hat die Sachauwanna-Eisenbahngesellschaft auf der Strecke von Reihorff nach Buffalo eine fast einen Kilometer lange Brücke erbaut, die nicht weniger als 50 Millionen Mark Kosten verursacht. Es handelt sich um die Ueberquerung eines tiefen Taleinschnittes, der Tachannock-Mulde. Früher wurde diese Mulde in weitem Bogen umfahren, was einen Weg von 63 Kilometern bedeutete. Nun überspannt das Tachannocktal ein mächtiger Brückenbau, so daß derselbe Weg, der früher etwas über 60 Kilometer lang war, jetzt kaum 40 mißt. Daß Zeit Geld ist, wußten wir schon früher; aber daß die Zeit so viel wert sein kann, daß 20 Minuten Zeitersparnis Anlagekosten in Höhe von 50 Millionen wettmachen, dürfte doch eine Seltenheit sein.

Heiratswechsel. Eine eigenartige Ehe wurde vor kurzem in Buffalo in Amerika geschlossen. Der Mann heiratete nämlich ein Mädchen, das er vorher nie gesehen hatte, und zwar nur deshalb, weil sie einen Wechsel von ihm in der Hand hatte, indem er sich verpflichtete, zu einem bestimmten Termin die Vorgesetztein des Wechsels zu ehelichen. Der Mann, ein kleiner Schneidermeister aus der Umgegend von Buffalo, war bereits einmal verheiratet gewesen, hatte aber, da er nicht sehr glücklich lebte, sich einem jungen Mädchen seiner Bekanntschaft gegenüber verpflichtet, sie spätestens vier Wochen nach dem Tode seiner Frau zu heiraten und ihr darüber einen Wechsel auszustellen. Das junge Mädchen erlebte aber den Tag der Ehescheidung nicht und vermachte das wertvolle Papier einer Freundin. Diese aber hatte keine Verwendung dafür, weil sie sich anderweitig besser verheiraten konnte und schenkte den Wechsel wiederum einer Freundin. Diese hatte nichts Eiligeres zu tun, als ihn zur Ehescheidung zu präsentieren. Und so kam es, daß sich zwei Menschen vor dem Altar fanden, die nicht Liebe, sondern ein Papier zusammenführte.

Amerikanisch. In außerordentlich kurzer Zeit wurde nach Mitteilungen in der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure an einer der belebtesten Straßenkreuzungen Chicagos das neue, 17 Stockwerk hohe Champlain-Gebäude errichtet. Mitte Juni wurde mit Abbruch des alten 15 stöckigen Gebäudes begonnen und dabei die Gründungen bis auf den 28 Meter tief liegenden Fels entfernt. Die Herstellung der neuen Gründungen dauerte 16 Tage. Am 21. Oktober konnten bereits die vier untersten Stockwerke des neuen Hauses bezogen werden. und

am 1. November, nach 146 Arbeitstagen, war das neue Haus vollendet.

Menschenwunder. In dem kleinen Dorfe in Schottland wurde im Jahre 1590 ein merkwürdiges Doppelwesen geboren. Es war männlichen Geschlechts und von unten herauf bis über die Hüften ganz regelmäßig gestaltet. Ueber den Hüften teilte es sich aber in zwei Klumpen und doppelten Gliedern. König Jakob ließ diesen Doppelmenschen, der zwei Köpfe, vier Arme und nur zwei Beine hatte, erziehen und unterrichten, und das Geschöpf machte besonders in der Tonkunst schnelle Fortschritte; auch erlernte er mehrere Sprachen. Es äußerte jeder Oberkörper seinen Willen und bisweilen entstand sogar Uneinigkeit zwischen ihnen, wobei sie sich die Hände zu kosten gaben. Meistens herrschte aber das Beste und verzichtete Einvernehmen, und sie beratschlagten stets gemeinschaftlich alles wichtige, was sie tun wollten. Wenn die Füße von einem Schmerz betroffen wurden, so schütteten diesen beide gemeinschaftlich, während der Schmerz am Oberkörper nur von dem empfunden wurde, welchen er berührte. Dieses Doppelgeschöpf lebte 28 Jahre. Als 1618 in Edinburgh sein Tod erfolgte, wurde einer der Oberkörper langsam ab. Der andere lebte in Angst und Aufregung noch zwei Tage, worauf er schnell den Geist aufgab. Von einer nicht weniger merkwürdigen Persönlichkeit erzählte die englische Chronik. Es war dies ein Schuhmacher in Bristol, der gleich den Ratten die gewöhnlichen Speisen wiederkaute. Eine Viertelsunde nach der Mahlzeit pflegte er anzufangen und eine eigentümliche Reizung war bei ihm, daß er fast nur von Pflanzengestoffen, am liebsten Kraut, Rüben, Gemüse und Obst lebte und solche in rohem Zustande verzehrte. Gegen Fleisch hatte er einen heftigen Widerwillen, ebenso gegen spirituelle Getränke. Wenn das Geschöpf des Wiederkauens bei ihm nicht wohl konstatieren ging, war der Mann krank. Dieser menschliche Wiederkauer erlebte bei ununterbrochener Gesundheit ein Alter von 83 Jahren.

Haas und Hof.

2) Saatgut. Das Saatgut ist zur Kriegszeit ein kostbares Gut, womit man nach Kräften haushalten muß. Andererseits soll es nun in bester Qualität auf den Acker gebracht werden, damit eine Bollernte möglichst gesichert wird. Die Verwendung einer guten Saatbeize ist zu empfehlen. Gut bewährt hat sich die Beize mit Kalksalz. Der vorm. Bayerischen Farbenfabriken in Leverkusen bei Köln. Diese Beize schadet der Keimfähigkeit der Saat nicht, tötet aber die Brand- und Rostpilzsporen, die an ihr haften. Diese Beize ersetzt also die Behandlung mit Kupferbitriol vollständig, und kann durch die Sicherung des Aufgehens eine Ersparnis des Saatgutes herbeigeführt werden.



Wilhelm aber rettete ihm eines Tages seine ganzen erschakerten Herrlichkeiten. Mutwillige Duden hatten die Hunde vom Gefährte losgeschnitten und wollten seinen Wagen von einer Anhöhe ins sumpfige Tal rollen lassen.

Wilhelm war dazwischengesprungen und hielt den rollenden Wagen nicht ohne Gefahr auf.

Da reichte der Mann ihm seine schwielige braune Hand und sprach mit Tränen in den Augen:

„Mein Sohn, Gott wird es dir vergelten und ich auch, wenn es mal sein soll.“

Auf seiner Heimreise sprach denn unser Mann bei dem alten Mendel vor, wurde, als er sich vorstellte, von dem stark ergrauten Mann freundschaftlich zu einer Tasse Tee eingeladen und erreichte seinen Zweck nach Wunsch.

Zwanzig Taler erhielt er für Uhr und Pfeife, außerdem das Versprechen, daß die Sachen mindestens 10 Jahre gut verwahrt werden würden, damit er sie jederzeit zurückkaufen könnte.

Wilhelm war gerührt von dieser Gefälligkeit und wagte, sein Herz auszuschütten.

Der alte Handelsmann hörte andächtig zu, zuckte mit den Achseln und meinte, so ginge es überall; man könnte es ja selbst guten Freunden, die eine Familie haben, nicht verdenken, wenn sie ihr Geld nicht ausleihen müßten.

„Sollte es sich aber ohne Sicherheit um eine Kleinigkeit handeln, will sagen, um ein paar Talerchen, dann wendet euch an den alten Mendel“, schloß er.

Während er so redete, schweiften Wilhelms Blicke in dem Raritäten-Kabinett des ehemaligen Lumpensammlers neugierig umher, bald diesen, bald jenen Gegenstand eines besonderen Interesses würdigend.

Ach, wie so manches Stück konnte wohl von Not und Tränen erzählen! Da hingen Uhren, Ketten, Ringe und allerlei sonstige Schmuckachen, die gewiß niemand ohne Gram in dieses Haus gebracht hat. Nun fallen Wilhelms Blicke auf zwei goldene, zierliche Ketten, die er schon einmal vor langer Zeit gesehen zu haben glaubt. Wo war es doch nur gleich?

„Wer hat Ihnen die verkauft?“ fragte er.

Da schnitt der Trödler eine possierliche Grimasse, zuckte wieder die Achseln und antwortete mit wegwerfender Gebärde:

„Ein Lump wäre ich, wenn ich die Geschäftsgeheimnisse preisgeben wollte! Aber es kann ja wohl sein, daß Sie die Ketten schon gesehen haben. Sie stammen aus Ihrer Gegend. Ja, glauben Sie mir, ich habe nicht nur mit armen Leuten zu tun. Bare 50 Taler habe ich gegeben für die Ketten, und aufbewahren werde ich sie bis an mein Lebensende.“

Jetzt wußte Wilhelm genug. Die Frage, wann die Ketten hiehergekommen, schien ihm eigentlich überflüssig. Er stellte sie aber doch und erfuhr, daß Mendel sie gerade gestern vor einem Jahr gekauft. Waren, seine liebe Augengeheimnisse, das holde Engelsbild manch seligen Traumes, die für ihn ewig Unerreichbare, war die Kettlerin gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Künftiger Tagesbericht vom 16. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 16. Februar. Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihre Gefangenenerluste betragen im ganzen rund hundert Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen mit dem gleichen Mißerfolg wie am vorhergehenden Tage.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Febr. 1924.

empfehlen in guter Qualität:

Bomden — Unterhosen, — Unterjacken
Socken, Strümpfe, Strickwolle
Bandschuhe — helblinden — Holenträger
Westen, Arbeitswärmse
Orden — Ordensbänder.

Am 1. Februar 1916 ist ein Nachtrag zur Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickwaren vom 29. 9. 15. durch das stellv. Generalkommando des 18. A.-A. erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtrags-Verfügung wird durch die Amtsblätter bekannt gegeben.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Rauch-Artikeln und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schularbeiten
Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst u. Gleiches

Welpapier, Holzleiste, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand
Literatur: Reklam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman, Kirschkerns Blücherbuch, Köhlers neuer Flottenkalender, Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft u. empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen, sowie Runkelsamen.

Erbsen und Bohnen in bester Qualität.

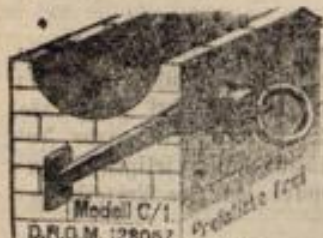
Georg Roos,

Neugasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe u. Karbolium, Steinföhlen teer u. in empfehlende Erinnerung.



Modell C/1

D.R.G.M. 128067

Sandstein-Lager, Treppentritten u. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Gussferne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Günstige Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.

Landwirtsch. Kasino.

Donnerstag, den 17. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „zum Engel“ die diesjährige ausserordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage des Kassierers.
2. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
4. Mitteilung über die Lieferung von Saatkartoffeln.
5. Bestellung von Kaisertrone, Saatmais, Runkel- u. Kleesamen.
6. Bestellung von Saatmais (Verginiar).
7. Bestellung von gemahlenem Raitit zur Gedrücktverfertigung, sowie Saatkorn und Saaterbsen.
8. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Landw. Consum-Verein

Diejenigen Mitglieder, welche Saatmais, Saatkorn und gemahlenes Raitit zur Gedrücktverfertigung haben wollen, müssen ihre Bestellungen sofort bei dem Rentanten machen.

Bestellungen auf künstl. Dünger, Knochenmehl, 4 pCt. Stickstoff, 20 pCt. wasserlös. Phosphorsäure und 40 pCt. Kali müssen sofort bei dem Rentanten gemacht werden.

Der Vorstand.

Paul Christ

empfehlen sein Lager in nur besten u. guten Qualitäten

Runkelkohlen I., II. und III.

sowie Schmiede- und Saarkohlen per Centner zu Mt. 1.50, Ofenkohlen zu Mt. 1.40. Belg. Anthrazit, Eierkohlen und Cooks.

Feingespaltene tannen Anmachholz per Sad M. 1.—, ungespaltene Tannenholz per Ctr. Mt. 2.—.

Für Feldpostsendungen

empfehlen:

Russa-Pulver gegen Läuse und Flöhe, Fußkrempulver gegen schlechte Füße, Präservativ-Creme in Schachteln zu 25 und 40 Pfg., elektr. Batterien für Taschen- und Anhängelampen.

Ferner: Selse, Cigarren, Cigaretten, Tabak für kurze u. lange Pfeifen.

Franz Hener.

Für den Feldpost-Versand!

Fleisch-Conserven in reichster Auswahl, f. Braun-schweiger Wurst, Schokolade, Cacao, Schokoladenpulver und Tee.

Tabak, Cigarren und Cigaretten

Hand- und Fußwärme-Tinktur „Phönix“. — Ferner Warme Unterzeuge zu billigsten Preisen. Passend. Versand-Kartons in allen Größen empfiehlt

Hch. Schrank.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.



Radfahr-Club 1894

Mitgl. d. D.-R.-B.

Trotz mehrfacher Aufforderung sind uns bis erst 1/3 Adressen der unter den Waffen stehenden Glieder zugegangen. An diese sind die Sendungen schon abgegeben. Wir haben gegenwärtig keine Trüge, haben keinen Vereinskassierer und können es halb auch keinem einzelnen Mitglied zumuten, von Haus zu Haus zu gehen und Adressen zu sammeln. bitten deshalb nochmals dringend um Abgabe Adressen bei Franz Hener.

Heute abend 8 Uhr:

Zusammenkunft der Mitglieder

im „Engel“, wozu einladet.

Der Vorstand.

Von Montag, den 21. Februar bis Samstag, 26. Februar werden

Saatfrüchte

gereinigt.

Chr. Göller,

Wiesbadenerstrasse.

Sauertraut

zu haben.

Georg Roos,

Neugasse.

2 Mädchen

aus Bayern suchen Stellung. Näh. bei W. Stäger.

Mähmaschinen

aller Systeme werden sofort hier bei den Deuten im Hause repariert von Wilh. Dorlag, Mechaniker.

Anmeldungen bitte im Verlag d. Blattes oder im „Bahnhof-Restaurant“ hier zu machen.

Kaninchenfelle

kauf zu höchsten Preisen Steigers Geschäft, Obergasse 17.

Stern-Marko



SAMEN

echt und hochkeimend für Feld und Garten, in bunten Tüten oder lose.

Jeder Quantum bei:

Hch. Schrank,

Gartenstr. 3.

Kinephon

Moderne Lichtspiele

Wiesbaden, Taunusstr.

Spielplan v. 15. — 18. Febr.

Benny Porten

der Liebling des Publikums in dem entzückenden Spiel

Auf der Alm da gibst du

ka Sünd.

Ein Aufstieg auf die Seilbahn.

Herrliche Aufnahmen aus Vorarlberg-Alpen.

Auf allgemeinen Wunsch verlängert!

Gräfin X,

Hochsensationelles Zinsschauspiel in 4 Akten

Das Allerneueste von Kriegsschauplätzen

Wir erlauben uns

Neuem auf unsere Zehn

karten aufmerksam zu

sehen, welche unbeschädigt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind

Schöne Wohn

2-3 Zimmer mit Zubeh.

im 1. Stod per sofort

später zu vermieten. 1. im Verlag.

Schöne Wohn

mit Glasabschluß billig

vermieten.

„Nassauer Hof“

Wohnung

2 bis 3 Zimmer

reicht. Zubehör per 1. 8.

zu vermieten

Sedanstrasse

1 Zimmer u. Kü

zu vermieten.

Wiesbadenerstr.

Ein Drabtgitter

neu, 1,30 Mtr. breit, 2

2 eiserne Pumpen zu

Näh. bei H. Koch, E

straße 7.

Düngemittel

(Waggon eingetr.), R

salze (Kopfsänger) 1 1/2

auf 100 Ruten, per

M. 7.50, Kalkmehl

mehl 1 1/2 — 2 Ctr. auf

Ruten, p. Ctr. 6.50.

Leichtweise, Ziel ob. 2 1/2

10 Ctr. ab per Ctr. 2

Rabatt ab Lager. Tel.

Carl Zif, Wiesbad

Dohheimerstr. 53/101

Zwei Waggon

Kuhdung

zu verkaufen.

S. Barmann W